

259900
MISSOURI
BOTANICAL
GARDEN.

Deutsche botanische Monatsschrift.

Zeitung für

**Systematiker, Floristen und alle Freunde der
heimischen Flora.**

Zugleich Organ des botanischen Vereins in Nürnberg und der
Thüringischen botanischen Tauschvereine in Pforta bei Kösen
und in Arnstadt.

Herausgegeben

von

Prof. Dr. G. Leimbach

Direktor der Realschule zu Arnstadt.

Erscheint monatlich in der Stärke von mindestens einem Druckbogen und kostet innerhalb des deutschen Reiches im Jahr 6 Mark, in Österreich-Ungarn 3 Gulden 80 kr., im Ausland 7 Mark und 50 Pf., in Nordamerika 2 Dollars, gleichviel, ob bei dem Herausgeber oder bei der Post [No. 1523 der Zeitungspreisliste] die Bestellung erfolgt. Im Buchhandel beträgt der Ladenpreis 8 Mark.

VIII. Jahrg. Nr. 1.

Januar.

1890.

Inhalt: Burchard, Herbststudien eines Bryologen (im Schwarzwald). Sabransky, Batographische Miscellaneen. II. Zur Flora des bayerischen Böhmerwaldes. Geisenheyner, Ein bigenerischer Bastard [*Anthemis tinctoria* × *Matricaria inodora*]. Bezugsbedingungen. Anzeigen.

Herbststudien eines Bryologen.

Von Dr. O. Burchard aus Hamburg.

Im Spätherbst, wenn die Natur ihres sommerlichen Kleides bereits grösstenteils beraubt ist und von den Bäumen nur noch die Coniferen ihr unvergängliches Grün behalten haben, zeigen die Felsen und Hänge der Bergwelt ihr Mooskleid in ganz besonderer Üppigkeit und Schönheit, und viele dieser kleinen die Klüfte besiedelnden Gäste sind gerade dann im günstigsten Stadium für die sammelnde Hand des Forschers, weshalb es sich für diesen auch im November noch verlohnt, einen Ausflug in die Thäler und auf die Höhen seiner Lieblinge halber zu unternehmen.

Eine floristisch wie malerisch nicht uninteressante Hügelgruppe im Schwarzwald ist die Hornisgrinde mit ihrer

westlichen und östlichen Abdachung ins badische und württembergische Land. Südlich sich mit ihrem Kamme an die Höhen des Kniebis anschliessend und nach Norden zu in zahlreiche niedere Höhenrücken sich auflösend ist die Hornisgrinde der höchste Punkt des nördlichen Schwarzwaldes, und bildet zugleich die Wasserscheide zwischen dem Rheinthale und dem lieblichen Thale der Murg. In geologischer Beziehung wechseln im Kern des Höhenzuges Gneis und Granit, hier im Norden besonders von Rotliegendem und stellenweise von mächtigen Buntsandsteinlagen überdeckt. Dementsprechend sind im Schwarzwalde hauptsächlich nur kieselliebende Moose zu erwarten, wenn auch sporadisch, besonders nächst den Produkten menschlicher Kultureingriffe, sich Repräsentanten der Kalkflora angesiedelt haben.

Von Oppenau, einem Orte in dem vom Kniebis kommenden Thale der Rench, lenkte ich meine Schritte in das erste Seitenthal, das Liebachthal, welches mich in sanften Windungen nordwärts dem idyllischen Ruhepunkt Allerheiligen zuführen sollte. Angenehmer Weise waren Temperatur und Witterung mir in diesen schon so spät herbstlichen Tagen freundlich genug gesinnt, um beim Anblick der immer noch anmutig grünen Wiesenhänge inmitten der dunklen Edeltannen die Nähe des Winters in keiner Weise zu empfinden.

Frisch vorwärts schreitend in der Morgendämmerung achtete ich anfangs wenig auf die Mooswelt, fand aber im Vorübergehen verschiedene grosse, dunkelgrüne Rasen von *Grimmia ovata* W. et M. stets mit reifen Früchten, inmitten zahlreicher Polster von *Racomitrium heterostichum* Brid. und *canescens* Brid. beide fruchtend, und notierte *Weisia viridula* Brid. (450 m), *Pottia truncatula*, *Antitrichia curtipendula* Brid., *Orthotrichum anomalum* Hedw. und an Zweigen *Ulotha crispa* Brid., während *Hylocomium loreum* Sch. und *Hypnum crista castrensis* L. die Böschungen am Waldrande zierten und an Granitmauern in stellenweise zahlreichen Exemplaren *Ptychomitrium polyphyllum* Fürnr. gedieh. Nach 1½ Stunden Wanderns ist das Thal ziemlich eng geworden und es eröffnet sich eine Schlucht, durch welche der von Allerheiligen kommende Bach, oberhalb Gründenbach genannt, in anmutigen Caskaden herabfliesst. Der hübsche Weg führt bald diesseit bald jenseit des plätschernden Wasserlaufes und nach 20 Min. Steigung befindet man sich in einem lieblichen Kessel, wo, umgeben von herrlichen Waldungen,

die Ruinen des ehemaligen Klosters Allerheiligen stehen (600 m). Ehe ich die bryologischen Vorkommnisse der Schlucht näher beleuchte, möchte ich folgende 35 Arten nennen, welche vornehmlich auf den durch waldige Hänge geschützten nördlichen und östlichen Mauern der Ruine in reizendem Durcheinander wuchern, und mir gerade dieser engen Geselligkeit wegen erwähnenswert erscheinen, obwohl dieselben zum Teil auch in der Ebene häufig sind. Neben *Racomitrium heterostichum* und *canescens* *R. aciculare* Brid., auch an trockenen Stellen, *Grimmia ovata* und *pulvinata*, *Schistidium apocarpum* mit *Sch. gracile* (Schl.) Limp., *Orthotrichum speciosum* (N. ab E.) und *anomalum*, *Tortula muralis* und *ruralis*, *Barbula unguiculata* und *Didymodon rigidulus* Hedw., *Hedwigia ciliata* Ehrh., *Ceratodon* und *Funaria hygrometrica*, *Bryum intermedium* Milde, *Mnium punctatum* Hedw. mit zahlreichen Früchten und *Mn. undulatum* Neck. bis 10 und 12 cm hoch am Fusse der Mauern, weiter hinauf an denselben *Neckera complanata* C. S., *Anomodon viticulosus* B. S., stellenweise fruchtend, *Dicranum scoparium* in der an *D. majus* erinnernden var. *recurvatum* Brid., und noch einige Kalkmoose: *Tortella tortuosa* (L.) Limp., eine handbreit hohe *Encalypta streptocarpa* Hedw. Vor allen üppig aber gediehen Pleurocarpen: *Homalothecium sericeum* B. S. cfr., ein echtes Ruinenmoos, welches in seinem wechselnd schattierten Grün ganze Flächen malerisch überzieht, zusammen mit *Hypnum molluscum* Hedw. die östlichen Mauern überdeckend, zu Füßen in hellleuchtenden Rasen kräftiges *Brachythecium rivulare* B. S. mit zahlreichen Kapseln, *Brachythecium plumosum* B. S., *Rhynchostegium murale* B. S., *R. rusciforme* mehr an feuchten Stellen, *Hypnum cupressiforme* L., β *erictorum* B. S., *Hypnum Sommerfeltii* Breur. cfr., *Hylocomium splendens* und *loreum*. Als interessantestes unter diesen allen aber spriesst am Grunde des östlichen Mauerwerkes massenhaft *Dichodontium pellucidum* Sch., überaus reich fruchtend und in kräftigster Entwicklung.

Von der Ruine kann man auf horizontalem Pfade oberhalb der Fälle an dem westlichen Berghang entlang wandern, von wo man reizende Blicke, besonders von der „Engelskanzel“ über das malerische Lierbachthal genießt. Hier gedeiht an Felswänden eine kleine schwärzliche *Andreaea* mit schwach einseitswendigen, gerippten Blättern, *Andreaea Rothii* (W. et M.), vereinzelt auch fruchtend. In Spalten und Winkeln ist *Tetraphis pellucida* Hedw. mit *Aulacomnium androgynum* Schw. nicht selten, und bald gelangt man auf schmalem Pfade abwärts wandernd zum Fusse der Wasser-

fälle. In der Felsschlucht bekleidet meist steriles *Dicranodontium longirostre* B. C. spärlich fruchtend ganze Wände. Weiter oberhalb erscheint *Cynodontium polycarpum* Sch., hier wie sonst vielerwärts im Schwarzwalde*) begleitet von seiner kleinen Gefährtin *Oreoweisia Bruntoni* Mild., während tief-liegende Spalten von massigen Polstern des *Amphoridium Mougeotii* Sch. erfüllt wurden. Am Grunde feuchter Klüfte zeigt sich *Plagiothecium denticulatum* Milde, massenhaft *Mnium hornum* L. und weiter oben stellenweise schön fruchtend *Plagiothecium silvaticum* Milde, zu welchem sich *Bartramia Hal-leriana* Hedw. in decimeterhohen Exemplaren gesellt.

Von Allerheiligen führte mich mein Weg aufwärts über die Höhen des Melkereikopfes nach dem Ruhstein, einem angenehmen Gasthause in 1000 m Höhe auf der Passhöhe der Strasse zwischen Seebach und dem Murgthale, von wo aus ich meine Excursionen auf die Hornisgrinde, den Mummelsee und die östlichen Thäler zu unternehmen vor-hatte. Oberhalb Allerheiligen bot das Gründenbachthal fast nichts Neues mehr; nur an einer Buche am Wege nach Buhlbach zeigte sich in laxen, dunklen aber ziemlich gut fruchtenden Räschen *Orthotrichum patens* Br. Dagegen barg die erste alte Steinbrücke nahe der Klosterruine eine üppige Vegetation, welche mich anzog und mir einige Funde lieferte. Hier gedieh massenhaft wieder *Dichodontium pellu-cidum* und neben *Encalypta streptocarpa* *Bryum intermedium* L. und *Hypnum filicinum*, *Didymodon spadiceus* (Mitt.) Limp. etc., in sanddurchsetzten 3—7 cm hohen Rasen. Bei näherer Unter-suchung der Örtlichkeit jedoch wurde ich eines flachrasigen, am Grunde rötlichen, obenauf aber lebhaft grünen Mooses ansichtig, dessen Natur mir zunächst noch lange verborgen blieb, zumal da es steril auftrat. Bei eingehendem Studium desselben ergab sich jedoch, dass ich es mit einer eigen-tümlichen Varietät der *Didymodon spadiceus* zu thun hatte, deren Beschreibung ich folgen lasse. Habituell erinnert sie ein wenig an *Dichodontium*, und da ihre äusserliche Be-schaffenheit eine auffallend weiche gegenüber der Stamm-form ist, so nenne ich sie *mollis*.

*) Ich beobachtete diese Arten vergesellschaftet im Gutachthal bei Hornberg, bei Triburg, im Schwanenbachthal, im Höllenthal bei Frei-burg, Hegelmaier im Berneck und Lauterbachthal.

(Schluss folgt).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Burchard Oscar

Artikel/Article: [Herbststudien eines Bryologen. 1-4](#)